

Arbeitsblatt 15.10.3.1

Maria Kahle

Neben dem organisierten politischen Widerstand, der in Bonn bereits 1935 zerschlagen worden war, gab es Menschen, die der Rassenhetze und der Propaganda der Nationalsozialisten nicht folgten und Zivilcourage zeigten.



Am 10. November 1938 wurden in Bonn alle Synagogen und die wenigen noch existierenden jüdischen Geschäfte in Brand gesetzt. Schaufenster wurden eingeschlagen, Waren und Inventar demoliert. Die Passanten sahen zu: neugierig, entsetzt oder auch zustimmend.

Am nächsten Tag halfen Marie Kahle und ihr Sohn Wilhelm ihrer jüdischen Nachbarin Emilie Goldstein, deren zerstörtes Geschäft aufzuräumen. Dabei wurden sie von einem Polizisten überrascht, der ihre Personalien aufnahm. Eine Woche später wurde Marie Kahle im "Westdeutschen Beobachter", der nationalsozialistisch gelenkten Lokalzeitung, unter der Überschrift

Das ist Verrat am Volke. Frau Kahle und ihr Sohn halfen der Jüdin Goldstein bei Aufräumarbeiten“. an den Pranger gestellt. Und weiter:

„Diese Frau und ihr Sohn (...) blieben aber auch nicht nur abseits stehen, nein, sie stellten sich an die Seite der Juden und halfen ihnen, gegen ihr eigenes Volk, die Wirkung der Volksempörung abzuschwächen. Sie haben damit bewusst den größten Feind des nationalsozialistischen Deutschlands mit Rat und Tat unterstützt. Sie taten das, weil sie ‚alte Kunden der Juden‘ sind. Dafür trifft sie die ganze Verachtung der deutschfühlenden Bonner Bevölkerung und die Verurteilung des ganzen deutschen Volkes.“

Arbeitsaufträge

1. Wie beurteilen Sie das Eintreten von Maria Kahle für ihre jüdische Nachbarin?
2. Was meint der Redakteur mit dem Satz *„Sie haben damit bewusst den größten Feind des nationalsozialistischen Deutschlands mit Rat und Tat unterstützt“*?
3. Wieviel Mut gehört Ihres Erachtens dazu, sich in einer solchen Situation für das bzw. die Opfer einzusetzen?